

M.

1978

M

489





Bei dem

Reinhardt=

und

Arnoldischen

Hochzeit=Bestin,

Welches

Am 12. Februarii 1715. in Stolberg vergnüglich vollzogen wurde,

Wolte

Seinen herzlichsten Glück = Wunsch

In folgenden geringen Zeilen abstaten

Johannes Theodorus Crusius,

h.r. Gymnas. Isleb. Alumn.

ERZELEBEN,

Bedruckt bey Gottfried Andreas Legen.

AK







Im Fall ichs würdig bin, Hochwerth-
 ster, Ihn zu dienen,
 So nehm' Er dieses Blatt von meinen
 Händen an:
 Denn da nunmehr der Tag, der frohe
 Tag, erschienen,
 Da man Ihn höchst vergnügt als
 Bräut' gam sehen kan,
 So will mein schlechter Kiel nicht gern zu Hause bleiben,
 Er ist nebst andern auch auf einen Wunsch bedacht;
 Jedoch wovon soll ich bey solcher Freude schreiben,
 Da Eros und ihr Vold Ihn tausend Anmuth macht?
 Ich will die Ehe mit der hohen Schul vergleichen, (a)
 Da Amor höchst vergnügt zu profitiren pfllegt.
 Ich hoffe, meinen Zweck auch dißfalls zu erreichen:
 Denn wie Jehovah selbst der Schulen Grund gelegt;

(a) Conjugium humanæ quædam est Academia vitæ,
 In qua nemo satis se didicisse putet.
 Stigel. vol. 3. in Epith. Chytræi v. 77.

So ist der Ehestand gleichfalls von Gott geseket,
Wie Moses uns davon zur Gnüge zeigen kan.
Auf hohen Schulen wird Gelahrtheit hoch geschätzt:
Der lehret das Bibel-Buch: Der den Justinian.
Der pflegt Galeni Kunst für andern hoch zu ehren,
Und jener setzet sich bey seinen Suarez hin.
Der will die Ethicam, und der die Physic lehren,
Ein ander leget nur auf Sprachen seinen Sinn.
Was hat man in der Eh für Lektion zu treiben?
Hier will die Bibel auch für andern nötig seyn,
Damit die Gottesfurcht mög' in Gedanken bleiben:
Denn ohne diese kehret kein Segen bey uns ein.
Die nechste Lektion, so uns die Physic giebet,
Darzu die Ethica das Fundament geseket,
Ist, daß ein Ehegatt den andern herzlich liebet,
Und in Gedult besteht, wenn ihn das Creutz verlect.
Wie aber offters auch sich einige gefunden,
Die hohe Schulen nur verächtlich angesehen,
Bey denen alle Lust zur Wissenschaft verschwunden,
Und in der ignoranz bis an die Ohren stehn;
So pflegen viele auch den Ehestand zu verachten;
Jedoch wer Gottes Wort zu seinem Leitstern setzt,
Und will denselbigen der Stiftung nach betrachten,
Bey dem wird dieser Stand für andern hoch geschätzt.
Dis hat Er, Werther Mann, ohn Zweifel auch erwogen,
Und sich denselben Stand gebührend fürgestellt.
Was Wunder, daß Ihn nun der Liebs-Magnet gezogen,
Daß Er Vergnügungsvoll ein liebes Weib erwöhlt?
Wohlan! ich wünsche Glück zu solchem proficiren,
Es sey Sein Ehestand Ihme eine hohe Schul,
Da Er von nichts als nur von Liebe mag dociren.
Gott gebe, daß man stets um Seinen Lehrer-Stuhl

Bergnügung, Wohlergehn und tausend Lust mag sehen,
Damit das Werthe Paar, von Noth und Angst be-
freyt,
Noch lange Jahre mag in Heil und Segen stehen,
Bis einst das Silber sich in Ihre Haare freut.
Und läßt der Himmel diß nach meinem Wunsch gelingen,
So giebt der Höchste nur sein kräftig Fiac! drein,
So wird man mir dereinst die Post zu Ohren bringen:
Daß um Sein Ehe-Bett viel Auditores seyn.



Kapitel

78 M 489

[11.]

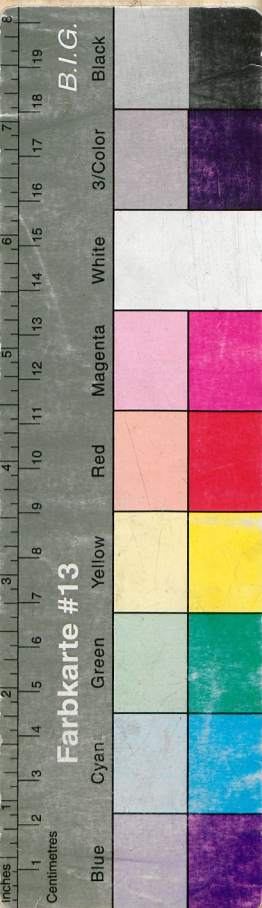


v>78





/ mein Heuffzen
itten
men kommen ließ/
Begen möcht auß-
n/
en ein stetes



5
Bey dem

Reinhardt=

und

Arnoldischen
Hochzeit=Westen,

Welches

Am 12. Februarii 1715. in Stolberg vergnüglich voll-
zogen wurde,

Wolte

Seinen herzlichen Glück = Wunsch

In folgenden geringen Zeilen abstatten

Johannes Theodorus Crusius,
h.r. Gymnaf. Isleb. Alumn.

ERZELEN,

Bedruckt bey Gottfried Andreas Legen.

AK